



# Meyers Neuer Weltatlas

Unser Planet in Karten, Fakten und Bildern

MEYERS



# Inhaltsverzeichnis



## Thematischer Teil

2-3	Die Geburt des Universums
4-5	Das Weltall – unser Platz im Universum
6-7	Geheimnisvolles Universum
8-9	Das Sonnensystem
10-11	Kometen und Planetoiden
12-13	Leben im Universum
14-15	Planet Erde
16-17	Die Erde in Bewegung
18-19	Der globale Klimawandel
20-21	Migration weltweit und in Europa
22-23	Pandemien
24	Terror in Europa



## Satellitenbildteil

2-3	Satellitenfernerkundung
4-5	Die Erde aus dem Weltall
6-7	Klima
8-9	Gewässer
10-11	Erdgeschichte
12-13	Wüsten
14-15	Küsten und Gewässer
16-19	Gletscher
20-21	Infrastruktur
22-23	Siedlungsformen
24	Plattentektonik



## Kartenteil

2-3	Kartenverzeichnis
4-5	Zum Gebrauch des Kartenteils
6-7	Kartenprojektion
8	Zeitzone
9-11	Geografische Begriffe
12-13	Die Erde, physisch
14-15	Europa
16	Asien
17	Ostasien
18	Südostasien
19	Südostasien
20	Naher Osten
21	Afrika
22	Australien und Pazifik
23	Nordamerika
24	Mittelamerika
25	Südamerika
26-27	Die Erde, politisch
<b>28</b>	<b>Europa und Nordasien</b>
29	Europa, politisch
30-31	Europa
32	London, Paris
33	Britische Inseln
34-35	Südengland, Südwales
36-37	Nordengland, Nordwales und Nordostirland
38	Zentral- und Südirland
39	Zentralschottland
40	Skandinavien, Finnland, Island
41	Stockholm, Helsinki, Kopenhagen
42-43	Ostseeraum
44-45	Nördliches Mitteleuropa

46-47	Südliches Dänemark, Nördliches Deutschland
48-49	Niederlande, Nordwestdeutschland
50-51	Nordostdeutschland, Südwestliches Polen
52-53	Zentrales Deutschland, Westschiechien
54-55	Süddeutschland
56	Ruhrgebiet, Stuttgart, Dresden, Leipzig, Frankfurt a. M., Hamburg
57	Berlin, München, Wien
58-59	Schweiz und Nachbargebiete
60-61	Österreich
62-63	Zentral- und Osttschechien, Südwestliches Polen, Nördliche Slowakei
64-65	Zentrales und Östliches Polen
66-67	Nordostpolen, Gebiet Kaliningrad (Russland)
68-69	Westeuropa, Alpenländer
70-71	Belgien, Nordfrankreich, Westdeutschland
72-73	Nordwestfrankreich
74-75	Ostfrankreich
76-77	Westliches Zentralfrankreich
78-79	Südwestfrankreich
80-81	Südostfrankreich
82-83	Poebene, Nördlicher Apennin
84	Slowenien, Nordwestkroatien
85	Mittelitalien
86-87	Westlicher Mittelmeerraum
88-89	Iberische Halbinsel
90-91	Süditalien, Albanien, Nordmazedonien, Griechenland
92-93	Ungarn, Rumänien, Nördl. Balkanhalbinsel
94-95	Nordosteuropa
96-97	Südosteuropa, Kaukasien
98-99	Ukraine, Moldau
100-101	Russland
<b>102</b>	<b>Asien</b>
103	Asien, politisch
104-105	Südwestasien
106-107	Nördlicher Naher Osten
108	Levante
109	Jordangraben
110-111	Südostasien



112	Pandschab
113	Südindien
114–115	Gangesebene
116	Zentralasien
117	Kontinentales Südostasien
118–119	Indonesien, Malaysia
120	Westmalaysia, Sumatra, Java
121	Philippinen
122–123	Ostasien
124–125	Nördliches (kontinentales) Südostchina
126	Nordostchina
127	Korea
128–129	Zentral- und Südjapan
130	Nordjapan
131	Tokio – Yokohama, Ósaka – Nagoya

### 132 Afrika

133	Afrika, politisch
134–135	Afrika, Nordteil
136–137	Westliches Nordafrika
138	Nördliches Marokko, Algerien und Tunesien
139	Nildelta
140–141	Östliches Nordafrika
142–143	Westafrika
144–145	Nördliches Zentralafrika
146–147	Südliches Zentralafrika
148	Ostafrika
149	Osthorn Afrikas
150	Südkenia, Nordtansania
151	Afrika, Südteil
152–153	Südliches Afrika, Nordteil
154–155	Südafrika, Madagaskar

### 156 Australien, Neuseeland und Ozeanien

157	Australien, politisch
158–159	Nordaustralien, Südneuguinea
160–161	West- und Zentralaustralien
162	Südostaustralien
163	Sydney – Melbourne
164	Nordostaustralien
165	Neuseeland
166–167	Ozeanien

### 168 Nord- und Mittelamerika

169	Nordamerika, politisch
170–171	Kanada
172–173	Vereinigte Staaten von Amerika
174–175	Südwestkanada, Nordwesten der USA
176–177	Zentraler Westen der USA
178–179	Südwesten der USA
180	Los Angeles – San Diego
181	Seattle, Detroit, San Francisco, Chicago
182–183	Südliches Texas
184–185	Südliche Great Plains
186–187	Zentrale Great Plains
188–189	Südliches Zentralkanada, Nördliche Zentral-USA
190–191	Große Seen
192–193	New York – Philadelphia – Washington
194–195	USA, Mideastern States
196–197	Südosten der USA
198–199	Südostkanada, Nordosten der USA
200	Denver, Kansas City, New Orleans, Oklahoma City, Phoenix, San Antonio, Salt Lake City, St. Louis
201	Alaska
202–203	Mittelamerika
204–205	Nord- und Zentralmexiko
206–207	Südmexiko, Zentralamerika, Westliche Karibik

### 208 Südamerika und Polargebiete

209	Südamerika, politisch
210–211	Nördliches Südamerika
212–213	Kolumbien, Venezuela, Ecuador
214–215	Peru, Nordbolivien, Westbrasilien
216–217	Guayanaländer, Nordbrasilien
218–219	Ostbrasilien
220–221	Zentrales Südamerika
222–223	Südhile, Südargentinien
224	Polargebiete
225	Register zum Kartenteil
226	Länder-Abkürzungsverzeichnis
227–328	Geografisches Register



### Länderlexikon

2–3	Verzeichnis der Länder
4–8	Kontinentporträt Europa
9–27	UNESCO-Welterbe Europa
28–44	Staatenteil Europa
45–48	Kontinentporträt Asien
49–60	UNESCO-Welterbe Asien
61–78	Staatenteil Asien
79–82	Kontinentporträt Afrika
83–89	UNESCO-Welterbe Afrika
90–106	Staatenteil Afrika
107–109	Kontinentporträt Australien und Ozeanien
110–111	UNESCO-Welterbe Australien und Ozeanien
112–115	Staatenteil Australien und Ozeanien
116–120	Kontinentporträt Amerika
121–127	UNESCO-Welterbe Amerika
128–139	Staatenteil Amerika
140–143	UNESCO-Übersichten
144	Bildquellenverzeichnis



A full-page background image featuring a spectacular aurora borealis (Northern Lights) in shades of green and blue. The aurora is reflected in a calm body of water in the foreground. The landscape includes rugged, snow-dusted mountains and large rocks along the shoreline. A large, thin white circle is overlaid on the left side of the image. In the top right corner, there is a red rectangular box containing the text 'Thematischer Teil' in white.

# Thematischer Teil



# Planet Erde

## In 24 Stunden einmal um die eigene Achse

Wenn wir den vermeintlich festen Boden, auf dem wir gewöhnlich stehen und nach dem wir uns orientieren, aus großer Distanz betrachten könnten, würden wir sehen, dass er ganz und gar nicht fest steht.

Unsere Erde ist ein dynamischer Himmelskörper, der um seine Achse rotiert und dabei die Sonne umrundet – der Ort, auf dem wir stehen, beschreibt eine komplizierte Bahn im Raum.

### Tanz auf dem Vulkan

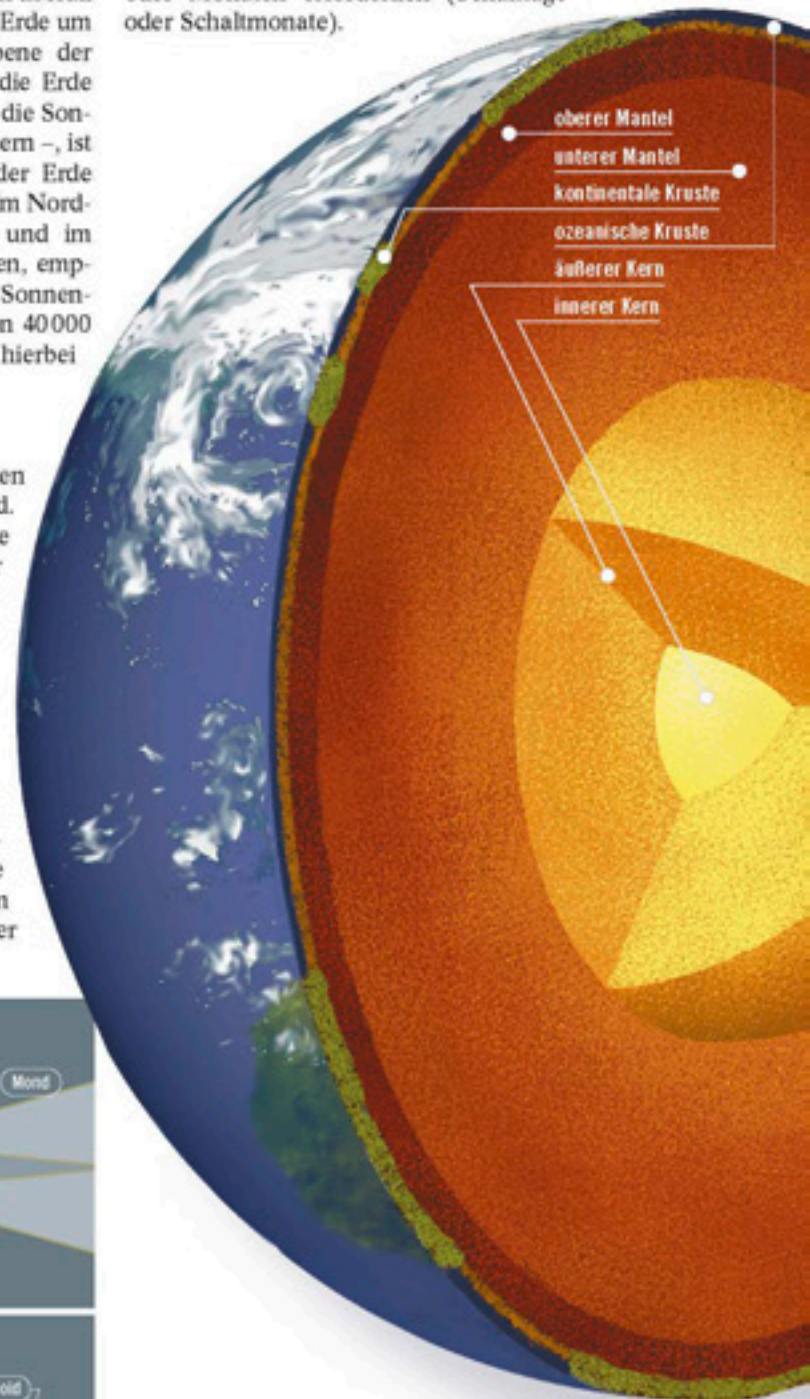
Eine ganz andere Bewegung, eine Verschiebung von Orten relativ zueinander auf der Erdoberfläche, spielt sich meist unmerklich und so langsam ab, dass es außerordentlich präziser Messinstrumente bedarf, um sie überhaupt nachweisen zu können. Ein Zeitrafferfilm aber, in dem 10 Millionen Jahre nur eine Sekunde dauern würden, könnte sehr eindrucksvoll zeigen, wie völlig anders die Erde vor Urzeiten aussah und wie sie sich veränderte, bevor sie so wurde, wie wir sie heute kennen. Die einschlägigen Stichwörter hierzu sind »Kontinentalkrift« und »Plattentektonik«. Unmittelbar wahrnehmbar davon sind nur die mit der Verschiebung großer Platten der obersten Erdschichten manchmal verbundenen – und dann oft verheerenden – Erd- und Seebeben, häufig mit gewaltigen Flutwellen im Gefolge. Viel von dem, was wir erfahren und erleben – der Wechsel von Tag und Nacht, von Sommer und Winter –, beruht ebenso wie unsere Wahrnehmung der Objekte und Erscheinungen am Himmel auf der Bewegung der Erdkugel. Der Wechsel von Tag und Nacht scheint klar: Die Erde dreht sich in 24 Stunden einmal um ihre Achse, und deswegen erlebt jeder Ort in dieser Zeit einen Sonnenauf- und einen Sonnenuntergang – doch halt! Es gibt Regionen auf der Erde, in denen die Sonne monatelang nicht auf- und dann wieder monatelang nicht untergeht: die Polarzonen, die Regionen jen-

seits der Polarkreise. Man bezeichnet die entsprechenden Zeiten als Polarnacht und Polartag. Die Ursache für beide – und ebenso für den Wechsel der Jahreszeiten überall auf der Erde – ist, dass die Rotationsachse der Erde um 23,5 Grad gegen die Senkrechte auf der Ebene der Erdumlaufbahn um die Sonne geneigt ist. Da die Erde nun die Richtung ihrer Achse beim Umlauf um die Sonne beibehält – im Norden weist sie zum Polarstern –, ist einmal, im Nordsommer, die Nordhalbkugel der Erde stärker von der Sonne beschienen und einmal, im Nordwinter, die Südhalbkugel. Nur im Frühling und im Herbst, zu den Zeiten der Tagundnachtgleichen, empfangen Nord- und Südhalbkugel gleich viel Sonnenstrahlung. Die Richtungsänderung im Laufe von 40 000 Jahren (zwischen 12°55' und 24°18') spielt hierbei keine Rolle.

### Mond – Kalender – Uhr

Bei ihrem Reigen um die Sonne hat die Erde einen Partner, ihren ständigen Begleiter, den Mond. Die Bewegungen von Erde und Mond bilden die Grundlage unserer Zeitmessung, des Gangs der Uhren und des Kalenderwesens. Die zugehörigen Einheiten sind der Tag, der Monat und das Jahr, also die Dauer von einem Sonnendurchgang durch den Meridian bis zum nächsten, von einem Vollmond bis zum darauffolgenden und von einem vollen Umlauf der Erde um die Sonne. Um deren Längen zu bestimmen, bedurfte es genauer astronomischer Beobachtungen. Schon im Altertum stellten die Astronomen dabei fest, dass weder ein Umlauf der Erde um die Sonne noch ein Umlauf des Mondes um die Erde eine ganze Zahl von Umdrehungen der

Erde um ihre Achse enthält, noch der Umlauf der Erde um die Sonne eine ganze Zahl von Umläufen des Mondes um die Erde. Ein Jahr hat etwa 365,25 Tage, ein (Mond-) Monat etwa 29,5. Darin liegen die Schwierigkeiten des Kalenderwesens begründet, das ausgeklügelte Schaltregeln erfordert, um die Kalender mit dem Gang der Gestirne in Einklang zu halten. Je nach dem zugrunde gelegten System machen diese in bestimmten Abständen das Einfügen (die Schaltung) von zusätzlichen Tagen oder Monaten erforderlich (Schalttage oder Schaltmonate).



### Ein unsichtbarer Mantel

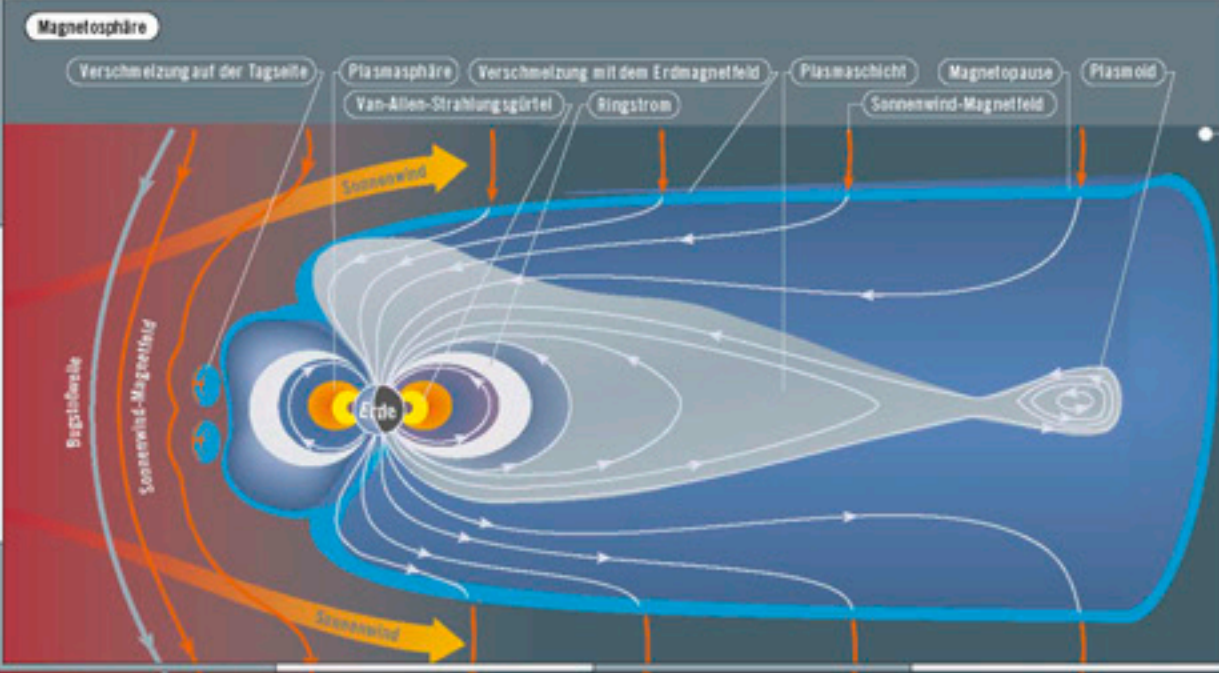
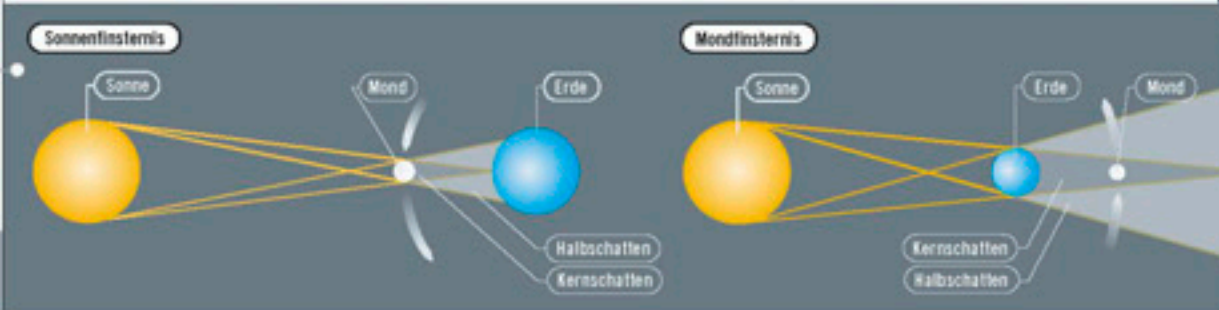
Das durch elektrische Ströme im Erdkern erzeugte Magnetfeld der Erde wird durch den Sonnenwind, einen Strom elektrisch geladener Teilchen von der Sonne, deformiert und begrenzt. Der von ihm eingenommene Raum wird als Magnetosphäre bezeichnet, seine Grenzschicht ist die Magnetopause. Die Magnetosphäre hat auf der sonnenzugewandten Seite eine Ausdehnung von 10 bis 20 Erdradien, auf der sonnenabgewandten Seite hat sie einen Schweif von etwa 1 000 Erdradien Länge.

Im Van-Allen-Strahlungsgürtel pendeln elektrisch geladene Teilchen zwischen den Magnetpolen der Erde hin und her, die durch die Magnetosphäre aus der kosmischen Strahlung eingefangen wurden. Als Plasma bezeichnet man ein Gas, das aus elektrisch positiv und elektrisch negativ geladenen Teilchen besteht, deren Ladungen sich gegenseitig kompensieren. Plasmoide sind Plasmaklumpen, die abgeschnürt und aus dem Magnetosphärenschweif hinauskatapultiert werden.

### Licht und Schatten

Bei einer Sonnenfinsternis tritt der Mond vor die Sonnenscheibe, bei einer Mondfinsternis hingegen läuft er durch den von der Erde geworfenen Schatten und wird dadurch verfinstert. Je nach Stellung zueinander erscheinen Sonne

und Mond total oder nur partiell dunkel. Wir sehen eine totale Sonnenfinsternis, wenn wir uns auf der Erde an einem Ort befinden, auf den der Kernschatten des Mondes fällt. Bei einer totalen Mondfinsternis taucht der Mond ganz in den Kernschatten der Erde ein.



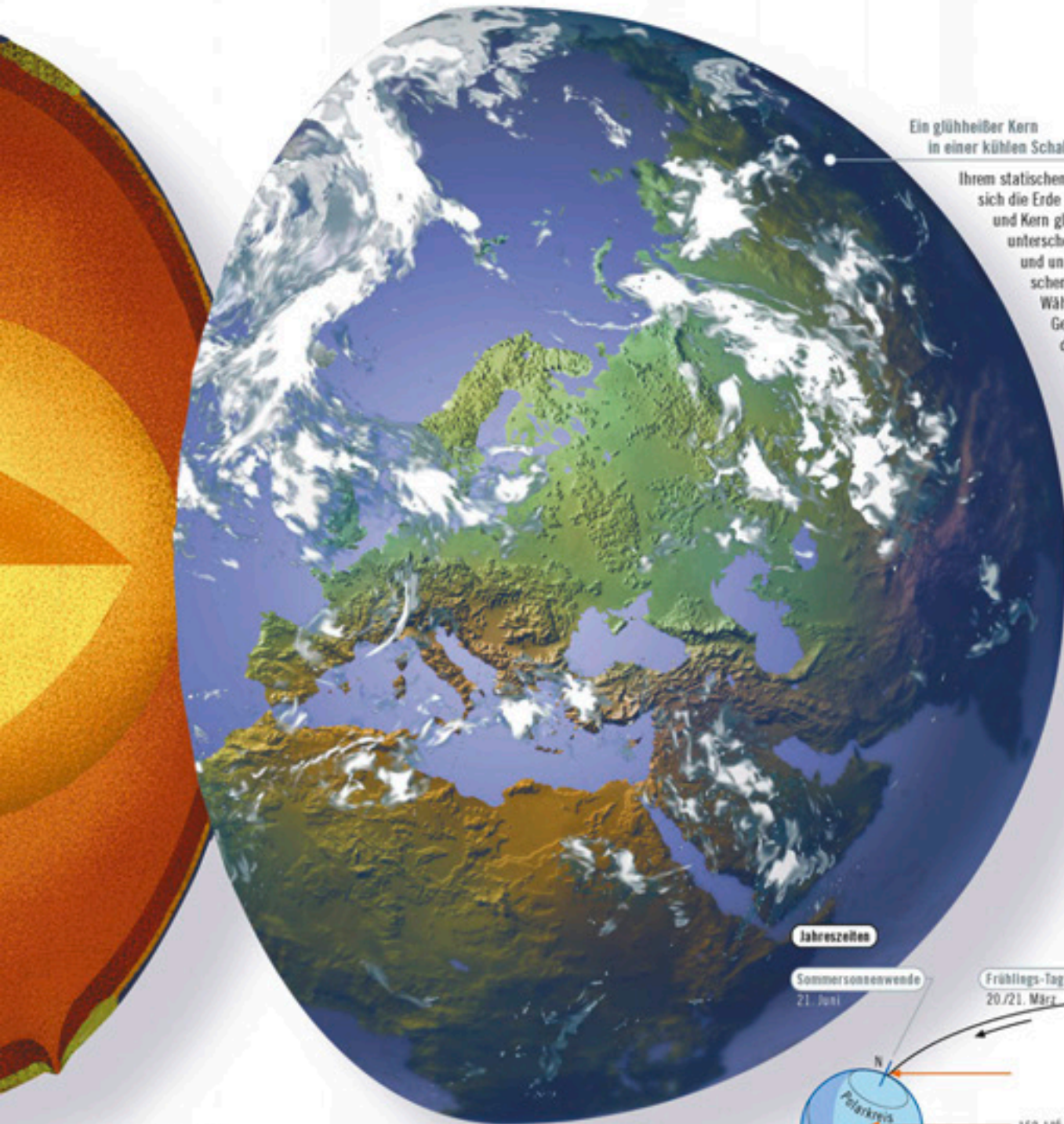




Auf einer ganz anderen Grundlage beruhen die Schaltsekunden, die je nach Bedarf geschaltet werden, meist Ende Juni und/oder Ende Dezember, nämlich auf der Ungleichmäßigkeit der Erdrotation. Diese Ungleichmäßigkeit konnte natürlich erst entdeckt werden, als man Uhren hatte, die genauer waren als die Erdrotation selbst: Das war in den 1930er-Jahren.

Die Erde von außen

Dass die Erde ein Körper im Weltraum ist, ebenso wie Sonne und Mond, war seit Langem bekannt. Richtig ins Bewusstsein der Menschen brachten es aber erst die Weltumrundungen und die ersten Erdumrundungen. Das Bild zeigt ein frühes Anlegemanöver aus dem Jahr 1966 während des Raumflugs von Gemini 8.



Ein glühender Kern in einer kühlen Schale

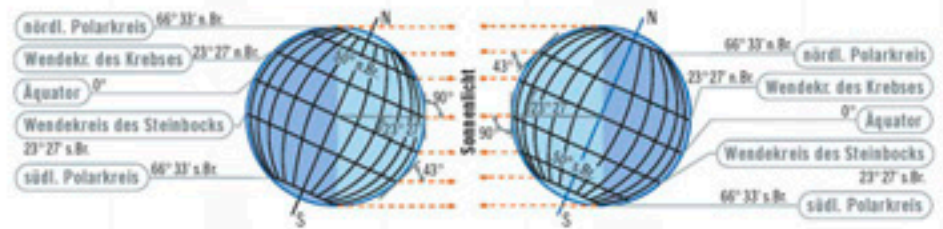
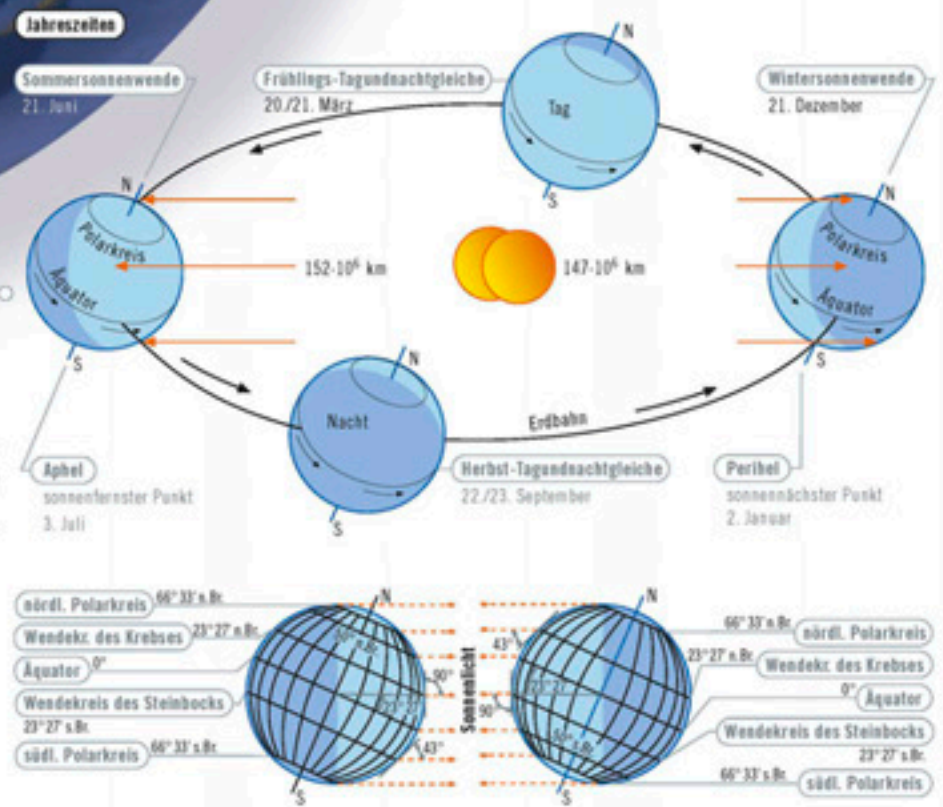
Ihrem statischen Aufbau nach lässt sich die Erde grob in Kruste, Mantel und Kern gliedern. Beim Mantel unterscheidet man zwischen oberem und unterem Mantel, beim Kern zwischen äußerem und innerem Kern. Während Kruste und Mantel aus Gesteinen aufgebaut sind, besteht der Kern überwiegend aus Eisen und Nickel. Der äußere Kern (Eisen und Eisenoxid) ist glühflüssig, der innere Kern (Eisen und Nickel) ist fest. Die kontinentale Kruste ist wesentlich dicker als die ozeanische.

Kreislauf mit Schlagseite

Die Temperaturunterschiede der Jahreszeiten beruhen darauf, dass die Rotationsachse der Erde nicht senkrecht auf der Ebene ihrer Umlaufbahn um die Sonne steht. Dadurch neigt die Erde im Nordwinter das nördliche Polargebiet zur Sonne, im Nordwinter dagegen das südliche. Im ersten Fall erhält die Nordhalbkugel mehr Sonnenstrahlung, im zweiten die Südhalbkugel. Zu den Zeiten der Frühlings- und der Herbst-Tagundnachtgleiche werden die Nord- und die Südhalbkugel gleich stark beschienen.

Die äußeren Darstellungen der Erdkugel zeigen die Beleuchtungsverhältnisse bei der Sommersonnenwende (um den 21. Juni, links) und bei der Wintersonnenwende (um den 21. Dezember, rechts). Die Erwärmung der verschiedenen Erdregionen und damit die Ausprägung der Jahreszeiten hängen wesentlich vom Einfallswinkel der Sonnenstrahlung auf die Erde ab, der seinerseits eine Funktion der Tageszeit, der geografischen Breite und der Jahreszeit ist.

Einen kleinen Einfluss hat auch die Ellipsenform der Erdbahn. Im sonnenernsten Punkt (Aphel) und im sonnennächsten Punkt (Perihel) ist die Entfernung der Erde von der Sonne etwa um 1,7 % größer bzw. kleiner als ihre mittlere Entfernung. Die Sonneneinstrahlung ist dadurch in diesen Punkten um knapp 3,5 % schwächer bzw. stärker.





# Die Erde in Bewegung

## Vulkanausbrüche und Erdbeben

Während einer Geologentagung 1912 in Frankfurt am Main berichtete der Meteorologe Alfred Wegener erstmalig über seine Hypothese der Kontinentalverschiebung. Lange Zeit wurde seine kühne Idee von den Geologen fast einstimmig abgelehnt, doch 50 Jahre später durch neue Untersuchungsmethoden bestätigt: Die Erde ist in Bewegung.

### Nahtstellen der Erde

Ähnlich wie schon der Geologe Eduard Sueß die Kontinente der Südhemisphäre zu einem paläozoischen Großkontinent (Gondwana) 1861 zusammengefügt hatte, konstruierte Wegener nun einen Superkontinent Pangäa, der alle Festländer des Erdaltertums umfasste und der später auseinanderdriftete. Er zeigte die erstaunliche Gleichartigkeit der geologischen Strukturen, der Gesteine, der Fossilien und der fossilen Klimate auf beiden Seiten des Atlantiks.

### Die Plattentektonik, das neue Erdverständnis

Heute wissen wir, dass die Lithosphäre der Erde von etwa zwölf großen und mehreren kleinen Platten gebildet wird, die auf dem oberen Mantel driften. Sie kollidieren im Laufe der Erdgeschichte miteinander, sie gleiten aneinander vorbei, sie trennen sich voneinander oder zerbrechen in neue Plattenstücke. Unter den Kontinenten sind sie 30 bis 50 km dick, unter den Ozeanen nur 5 bis 10 km. Die größte Platte (Pazifische Platte) erreicht einen Durchmesser von 12 000 km. Gegenüber der horizontalen Ausdehnung ist die Lithosphäre sehr dünn. Die Platten bewegen sich mit Geschwindigkeiten von 1 bis 18 cm pro Jahr um die Erde. Angetrieben werden die Platten von Konvektionen im Mantel. Wenn sich eine Platte verschiebt, werden auch andere bewegt.

Mithilfe des Echolots wurden ab 1945 auch die Meeresböden erforscht. Man entdeckte die mittelozeanischen Rücken, die Ausdehnung der Meeresböden (Sea-floor-Spreading) und die Subduktion, das Verschwinden von schwereren Ozeanplatten unter leichteren Kontinentplatten. Die Vermessung magnetischer Anomalien und die radiometrischen Altersbestimmungen der Gesteine brachten immer mehr Klarheit in die Prozesse der Plattentektonik.

### Spannungen entladen sich

Die Erdkruste ist also ständig in Bewegung – von uns aber in der Regel unbemerkt. Gefährlich wird es hingegen, wenn sich die inneren Spannungen der Erdkruste schlagartig lösen und Bewegungen von hoher Beschleunigung und großräumigem Ausmaß hervorrufen. Die Amplitude der Bodenbewegungen kann dabei mehrere Dezimeter betragen. Die freigesetzte Energie breitet sich in Form elastischer Wellen durch das Erdinnere aus. Dabei gibt es longitudinale und transversale Wellen; Erstere sind schneller und kommen eher an einem entfernten Ort an (P- oder Primärwellen) als die Transversalwellen (S- oder Sekundärwellen). Am langsamsten, aber energiereichsten sind die Oberflächen- oder L-Wellen. Der Ausgangsort eines Bebens, Erdbebenherd oder Hypozentrum genannt, kann in geringer oder großer Tiefe liegen; der Ort auf der Erdoberfläche direkt über dem Hypozentrum wird Epizentrum genannt.

### Kraft und Wirkung eines Bebens

Erdbeben werden mithilfe hoch empfindlicher Messgeräte, der Seismografen, registriert und in Seismogrammen aufgezeichnet. Aus den Amplituden der Bebenwellen können Richtung, Entfernung und Energie des Bebens abgeleitet werden. Die Energie wird durch eine messbare Größe, die Magnitude, ausgedrückt, die u. a. aus der Bodenamplitude und der Periode der Bebenwelle berechnet wird. Um Beben miteinander vergleichen zu können, werden sie auf einer Magnitudenskala, beispielsweise der bekannten Richterskala, eingeordnet. Da bei der Richterskala die Seismografen in 100 km Entfernung zum Epizentrum des Erdbebens liegen sollten, ist sie nur sehr ein-

geschränkt gültig. Wissenschaftler bevorzugen daher die Momenten-Magnituden-Skala, insbesondere bei schweren Beben. Im Magnitudenbereich unterhalb von 6,5 stimmt sie gut mit der Richterskala überein.

Jährlich werden durchschnittlich 10 000 Beben der Stärke 4 oder mehr auf der Richterskala registriert. Die meisten von ihnen richten keinen Schaden an, doch einige haben katastrophale Folgen, z. B. das Erdbeben in Haiti im Januar 2010, das schätzungsweise 300 000 Todesopfer forderte, sowie das Seebeben in Japan im März 2011, das einen verheerenden Tsunami und den Unfall im Kernkraftwerk Fukushima auslöste. Auch in Europa kommt es immer wieder zu Erdbeben; so starben bei mehreren Beben in Mittelitalien 2016 rund 300 Menschen; viele Gebäude und Kulturgüter wurden stark beschädigt oder zerstört.

Etwa 15% der Landfläche der Erde bilden eine Gefahrenzone für schwere Erdbeben, nur für 40% gibt es keine Gefährdung. Doch Erdbeben konkret vorherzusagen ist nach wie vor nicht möglich. Zwar sind die Faktoren, die zu einem Erdbeben führen, bekannt, ebenso wie bestimmte geologische Vorläuferphänomene wie Verformungen der Erdoberfläche, Änderungen ihrer chemischen Zusammensetzung usw. Doch diese Erscheinungen können, müssen aber nicht zwangsläufig zu einem Beben führen.

### Ungebändigte Kraft aus dem Erdinnern

Im April 2010 wurde es plötzlich ganz still über Europa: Der nach fast 200 Jahren wieder ausgebrochene Gletschervulkan Eyjafjallajökull stieß so gewaltige Mengen Lavaasche in die Atmosphäre, dass zahlreiche Flughäfen von Finnland bis Spanien geschlossen werden mussten. Man befürchtete, dass die Ascheteilchen die Düsentriebwerke der Flugzeuge beschädigen könnten. Dieser Vorsichtsmaßnahme ist zu verdanken, dass niemand zu Schaden kam. Wesentlich gravierender waren die Folgen, als am 27. August 1883 die kleine Vulkaninsel Krakatau in der Sunda-Straße von Explosionen erschüttert wurde. Die gewaltige Erschütterung löste mehrere Flut-

### Tsunami – tektonische Springflut

Massenbewegungen im Meer, vorwiegend durch Erdbeben verursacht, lösen Wellen aus, die sich mit bis zu 700 km/h kreisförmig vom Herd ausbreiten. Beim Auflaufen auf Küsten können sich diese Wellen bis zu 30 m hoch auftürmen und als Tsunamis todbringende Überschwemmungen hervorrufen (Satellitenbild: Küstenabschnitt der indonesischen Provinz Aceh vor und nach der Flutkatastrophe am 26. Dezember 2004).



wellen aus, die mit der Geschwindigkeit von Jumbojets die Küsten von Java und Sumatra verwüsteten. Es war einer der katastrophalsten Ausbrüche in der Geschichte: Vulkan, Flutwellen und die anschließende Hungersnot forderten 90 000 Tote.

Auch Vulkane sind eine Folge der dünnen, schwimmenden Erdkruste und treten in der Regel in tektonisch aktiven Regionen auf. Reißt die Erdkruste, kann das heiße Magma bis an die Erdoberfläche aufsteigen. Häufig bildet sich unterhalb der Oberfläche eine größere Magmakammer, aus der die Schmelze zum letzten Ansturm nach oben ansetzt. Ausgetretenes Magma nennt man Lava.

Wie sich ein Vulkan ausbildet, hängt vor allem vom Gas- und Wassergehalt des Magmas sowie seiner chemischen Zusammensetzung ab. Die wichtigste Rolle spielt dabei Siliciumdioxid ( $\text{SiO}_2$ ). Eine Faustregel besagt: Je mehr  $\text{SiO}_2$  das Magma enthält, desto zähflüssiger und gasreicher ist es, und desto explosiver ist der Vulkan. Denn in solchen Magmen baut sich ein hoher Überdruck auf, der sich nahe der Oberfläche, wo der Außendruck stark abnimmt, explosiv entlädt. Wie aus einer geschüttelten Sektflasche der Perlwein, so schießt die Lava aus dem Vulkanschlot weit heraus. Genau das passierte beim Ausbruch des Mount St. Helens am 18. Mai 1980, der mit einer Sprengkraft von rund 24 Megatonnen TNT stärksten Vulkaneruption des 20. Jahrhunderts. Als die Eruption vorüber war, war nicht nur der Vulkan um rund 400 m geschrumpft – auch die umgebende Landschaft hatte sich stark verändert.







In Island driften zwei Platten auseinander  
Der Mittelatlantische Rücken ragt in Island aus dem Meer heraus. Die Nordamerikanische Platte driftet nach Westen, die Eurasische Platte nach Osten. Mitten durch die Insel verläuft die jungvulkanische, noch aktive Zone, hier die Almannagjá (Almännerschucht) am Rand der Thingvellir-Ebene.

In Kalifornien gleiten zwei Platten aneinander vorbei

An der San-Andreas-Verwerfung in Kalifornien wird die Pazifische Platte (rechts) die hier den Rand des nordamerikanischen Kontinents bildet, horizontal gegen die Nordamerikanische Platte (links) auf den Betrachter zu, also nach Nordwesten, versetzt. An der Verwerfungslinie sind die beiden Platten leicht angehoben und durch Erosion zerschnitten worden.

**Erdbeben verlangsamt die Erdrotation**

Am 27. Februar 2010 zerstörte eines der stärksten Erdbeben der letzten Jahrzehnte große Teile der drittgrößten chilenischen Stadt Concepción und deren Umland. Die gesamte südamerikanische Platte ist dabei nicht nur nach Westen »gewandert«, sondern auch »auseinandergezogen« worden. Experten vermuteten schon kurz nach der Naturkatastrophe,

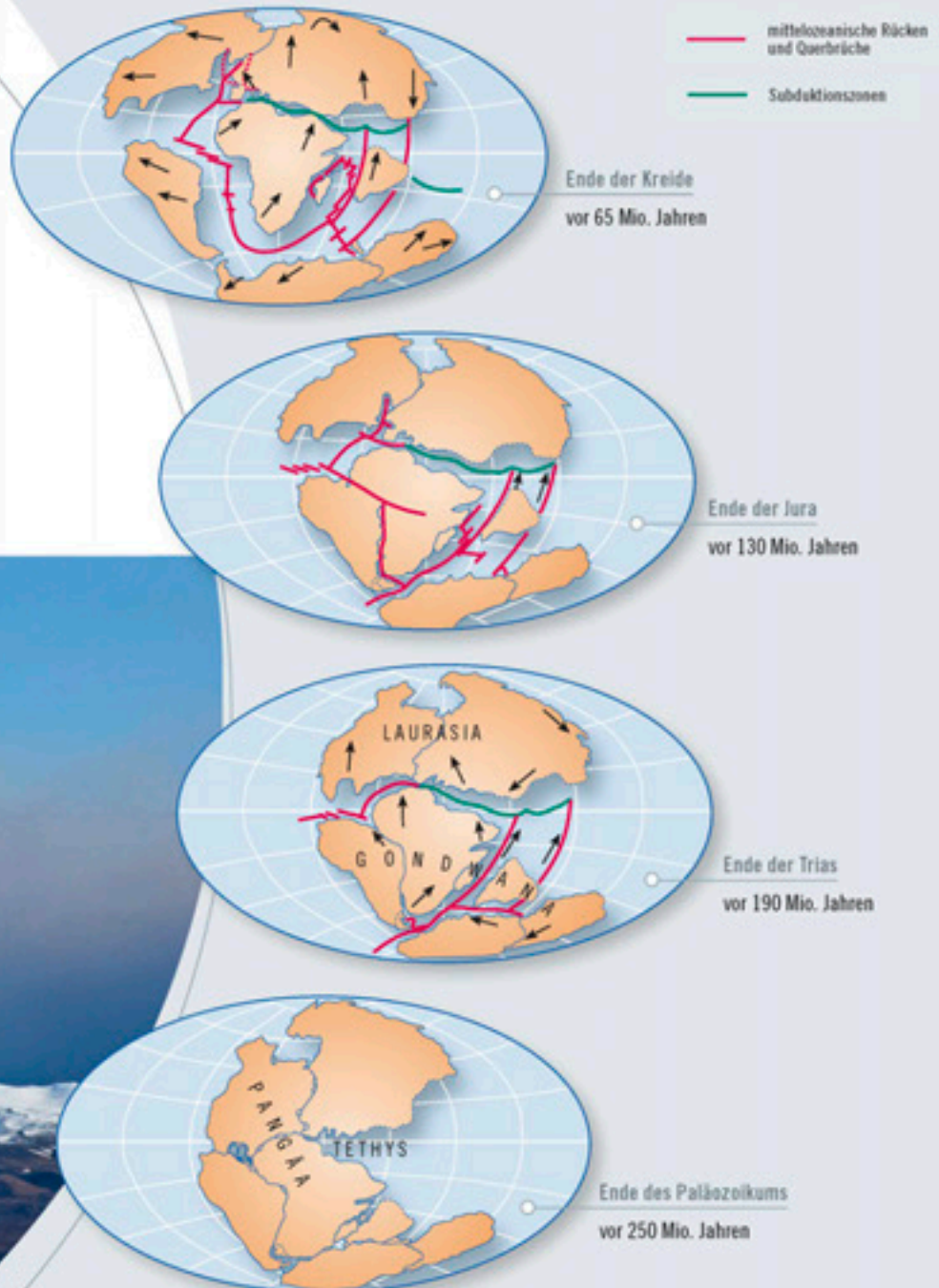
dass das Erdbeben auch die Rotation der Erde beeinflusst hat, da die durch das Beben verursachten Massenverlagerungen innerhalb der Erdkruste sich auf die Drehgeschwindigkeit der Erde auswirken. Messungen zeigten, dass die Drehgeschwindigkeit der Erde in der Tat minimal langsamer geworden ist und die Tage um 0,3 Mikrosekunden länger wurden.

**Vulkan bringt Flugverkehr zum Erliegen**

Am 14. April 2010 brach der Vulkan Eyjafjallajökull im Südwesten Islands zum zweiten Mal innerhalb weniger Wochen aus und schleuderte große Mengen an Asche und Schwefeldioxid in die Atmosphäre – mit dramatischen Folgen. Die gewaltige Staubwolke in rund 11 km Höhe sorgte für Chaos im Luftverkehr; in vielen Ländern Nord-, Mittel- und Osteuropas blieben die Flughäfen geschlossen. Vulkane »verschmutzen« immer

wieder die Luft. Gase und Aschepartikel können häufig bis zu 15 km und mehr in die Atmosphäre katapultiert und dann mit der großräumigen Strömung über viele Tausend Kilometer transportiert werden. Die von Vulkanen ausgestoßenen Aschewolken beeinflussen darüber hinaus möglicherweise auch die höheren Luftschichten in der Atmosphäre bis hinauf zu etwa 100 km. Dieser Mechanismus ist jedoch noch relativ unerforscht.

**Kontinente in Bewegung**







**Kartenteil**



# Kartenverzeichnis

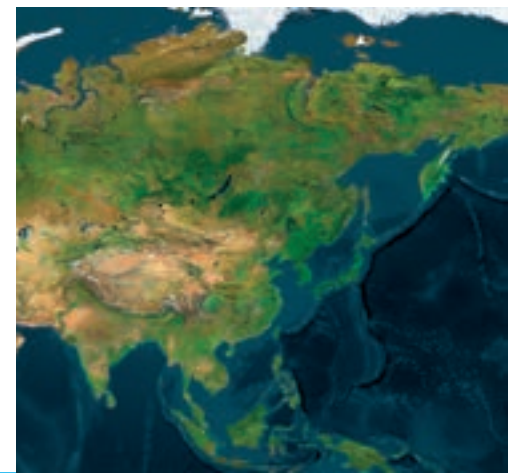
4–5	Zum Gebrauch des Kartenteils	
6–7	Kartenprojektion	
8	Einteilung des Globus in Zeitzonen	
9–11	Geografische Begriffe	
12–13	Die Erde, physisch	1 : 70 Mio.
14–15	Europa	1 : 11,25 Mio.
16	Asien	1 : 42 Mio.
17	Ostasien	1 : 14,5 Mio.
18	Südostasien	1 : 17,7 Mio.
19	Südasien	1 : 13,1 Mio.
20	Naher Osten	1 : 13,7 Mio.
21	Afrika	1 : 30 Mio.
22	Australien und Pazifik	1 : 68 Mio.
23	Nordamerika	1 : 30 Mio.
24	Mittelamerika	1 : 19,5 Mio.
25	Südamerika	1 : 24 Mio.
26–27	Die Erde, politisch	1 : 70 Mio.



## 28 Europa und Nordasien

29	Europa, politisch	1 : 18 Mio.
30–31	Europa	1 : 9 Mio.
32	London, Paris	1 : 500 000
33	Britische Inseln	1 : 3 Mio.
34–35	Südengland, Südwales	1 : 1 Mio.
36–37	Nordengland, Nordwales und Nordostirland	1 : 1 Mio.
38	Zentral- und Südirland	1 : 1 Mio.

39	Zentralschottland	1 : 1 Mio.
40	Skandinavien, Finnland, Island	1 : 6 Mio.
41	Stockholm, Helsinki, Kopenhagen	1 : 1 Mio.
42–43	Ostseeraum	1 : 3 Mio.
44–45	Nördliches Mitteleuropa	1 : 3 Mio.
46–47	Südliches Dänemark, Nördliches Deutschland	1 : 1 Mio.
48–49	Niederlande, Nordwestdeutschland	1 : 1 Mio.
50–51	Nordostdeutschland, Südwestliches Polen	1 : 1 Mio.
52–53	Zentrales Deutschland, Westtschechien	1 : 1 Mio.
54–55	Süddeutschland	1 : 1 Mio.
56	Ruhrgebiet, Stuttgart, Dresden, Leipzig, Frankfurt a. M., Hamburg	1 : 500 000
57	Berlin, München, Wien	1 : 300 000
58–59	Schweiz und Nachbargebiete	1 : 1 Mio.
60–61	Österreich	1 : 1 Mio.
62–63	Zentral- und Osttschechien, Südwestliches Polen, Nördliche Slowakei	1 : 1 Mio.
64–65	Zentrales und Östliches Polen	1 : 1 Mio.
66–67	Nordostpolen, Gebiet Kaliningrad (Russland)	1 : 1 Mio.
68–69	Westeuropa, Alpenländer	1 : 3 Mio.
70–71	Belgien, Nordfrankreich, Westdeutschland	1 : 1 Mio.
72–73	Nordwestfrankreich	1 : 1 Mio.
74–75	Ostfrankreich	1 : 1 Mio.
76–77	Westliches Zentralfrankreich	1 : 1 Mio.
78–79	Südwestfrankreich	1 : 1 Mio.
80–81	Südostfrankreich	1 : 1 Mio.
82–83	Poebene, Nördlicher Apennin	1 : 1 Mio.
84	Slowenien, Nordwestkroatien	1 : 1 Mio.
85	Mittelitalien	1 : 1 Mio.
86–87	Westlicher Mittelmeerraum	1 : 6 Mio.
88–89	Iberische Halbinsel	1 : 3 Mio.
90–91	Süditalien, Albanien, Makedonien, Griechenland	1 : 3 Mio.
92–93	Ungarn, Rumänien, Nördliche Balkanhalbinsel	1 : 3 Mio.
94–95	Nordosteuropa	1 : 6 Mio.
96–97	Südosteuropa, Kaukasien	1 : 6 Mio.
98–99	Ukraine, Moldau	1 : 3 Mio.
100–101	Russland	1 : 18 Mio.



## 102 Asien

103	Asien, politisch	1 : 42 Mio.
104–105	Südwestasien	1 : 9 Mio.
106–107	Nördlicher Naher Osten	1 : 6 Mio.
108	Levante	1 : 3 Mio.
109	Jordangraben	1 : 1 Mio.
110–111	Südasien	1 : 9 Mio.
112	Pandschab	1 : 3 Mio.
113	Südindien	1 : 6 Mio.
114–115	Gangesebene	1 : 3 Mio.
116	Zentralasien	1 : 9 Mio.
117	Kontinentales Südostasien	1 : 6 Mio.
118–119	Indonesien, Malaysia	1 : 9 Mio.
120	Westmalaysia, Sumatra, Java	1 : 6 Mio.
121	Philippinen	1 : 6 Mio.
122–123	Ostasien	1 : 12 Mio.
124–125	Nördliches (kontinentales) Südostchina	1 : 6 Mio.
126	Nordostchina	1 : 6 Mio.
127	Korea	1 : 3 Mio.
128–129	Zentral- und Südjapan	1 : 3 Mio.
130	Nordjapan	1 : 3 Mio.
131	Tokio – Yokohama, Ōsaka – Nagoya	1 : 1 Mio.





### 132 Afrika

133 Afrika, politisch	1 : 30 Mio.
134–135 Afrika, Nordteil	1 : 15 Mio.
136–137 Westliches Nordafrika	1 : 6 Mio.
138 Nördliches Marokko, Algerien und Tunesien	1 : 3 Mio.
139 Nildelta	1 : 1 Mio.
140–141 Östliches Nordafrika	1 : 6 Mio.
142–143 Westafrika	1 : 6 Mio.
144–145 Nördliches Zentralafrika	1 : 6 Mio.
146–147 Südliches Zentralafrika	1 : 6 Mio.
148 Ostafrika	1 : 6 Mio.
149 Osthorn Afrikas	1 : 6 Mio.
150 Südkenia, Nordtansania	1 : 3 Mio.
151 Afrika, Südteil	1 : 15 Mio.
152–153 Südliches Afrika, Nordteil	1 : 6 Mio.
154–155 Südafrika, Madagaskar	1 : 6 Mio.



### 156 Australien, Neuseeland und Ozeanien

157 Australien, politisch	1 : 16,6 Mio.
158–159 Nordaustralien, Südneuguinea	1 : 6 Mio.
160–161 West- und Zentralaustralien	1 : 6 Mio.
162 Südostaustralien	1 : 6 Mio.
163 Sydney – Melbourne	1 : 3 Mio.

164 Nordostaustralien	1 : 6 Mio.
165 Neuseeland	1 : 6 Mio.
166–167 Ozeanien	1 : 27 Mio.



### 168 Nord- und Mittelamerika

169 Nordamerika, politisch	1 : 30 Mio.
170–171 Kanada	1 : 12 Mio.
172–173 Vereinigte Staaten von Amerika	1 : 12 Mio.
174–175 Südwestkanada, Nordwesten der USA	1 : 3 Mio.
176–177 Zentraler Westen der USA	1 : 3 Mio.
178–179 Südwesten der USA	1 : 3 Mio.
180 Los Angeles – San Diego	1 : 1 Mio.
181 Seattle, Detroit, San Francisco, Chicago	1 : 1 Mio.
182–183 Südliches Texas	1 : 3 Mio.
184–185 Südliche Great Plains	1 : 3 Mio.
186–187 Zentrale Great Plains	1 : 3 Mio.
188–189 Südliches Zentralkanada, Nördliche Zentral-USA	1 : 3 Mio.
190–191 Große Seen	1 : 3 Mio.
192–193 New York – Philadelphia – Washington	1 : 1 Mio.
194–195 USA, Mideastern States	1 : 3 Mio.
196–197 Südosten der USA	1 : 3 Mio.
198–199 Südostkanada, Nordosten der USA	1 : 3 Mio.
200 Denver, Kansas City, New Orleans, Oklahoma City, Phoenix, San Antonio, Salt Lake City, St. Louis	1 : 1 Mio.
201 Alaska	1 : 9 Mio.
202–203 Mittelamerika	1 : 9 Mio.
204–205 Nord- und Zentralmexiko	1 : 6 Mio.
206–207 Südmexiko, Zentralamerika, Westliche Karibik	1 : 6 Mio.



### 208 Südamerika und Polargebiete

209 Südamerika, politisch	1 : 24 Mio.
210–211 Nördliches Südamerika	1 : 13 Mio.
212–213 Kolumbien, Venezuela, Ecuador	1 : 6 Mio.
214–215 Peru, Nordbolivien, Westbrasilien	1 : 6 Mio.
216–217 Guayanaländer, Nordbrasilien	1 : 6 Mio.
218–219 Ostbrasilien	1 : 6 Mio.
220–221 Zentrales Südamerika	1 : 6 Mio.
222–223 Südchile, Südargentinen	1 : 6 Mio.
224 Polargebiete	
225 Register zum Kartenteil	
226 Länder-Abkürzungsverzeichnis	
227–328 Geografisches Register	



# Europa







**Elevations**

■ über 2 000 000	● 500 000 - 999 999	● 100 000 - 249 999	● 10 000 - 29 999
■ 1 000 000 - 1 999 999	● 250 000 - 499 999	● 30 000 - 99 999	● unter 10 000



Nur 32 km trennen die Britischen Inseln vom europäischen Kontinent. Ihre isolierte geografische Lage ist vor allem durch die zerrissene und mitunter steil aufragende Kliffküste bedingt, die

wie ein Bollwerk nur an wenigen Stellen Schiffen ein Anlegen ermöglicht. Dort, wo sich tief eingeschnittene Fjorde und Ästuarie ins Land erstrecken, liegen auch heute noch die Handelszentren.

# Britische Inseln



32  
60 33

54°

44

11



## Gigant unter den Kontinenten

Asien ist mit großem Abstand der größte Kontinent. Er bedeckt mit seinen 45,1 Mio. km<sup>2</sup> etwa 12 % der Erdoberfläche und vereint ein Drittel der Landmasse auf sich. Rund 4,6 Mrd. Menschen – knapp 60 % der Weltbevölkerung – bewohnen das Gebiet von Kleinasien und dem Ural im Westen bis zum japanischen Inselreich im Osten, vom eisigen sibirischen Norden bis Indonesien im Süden. Die Ost-West-Erstreckung misst 11 000 km, die Nord-Süd-Erstreckung 8 500 Kilometer. Die Küsten sind mehr als 70 000 km lang. Zum Kontinent gehören viele große Inseln, insbesondere im Osten und Südosten: Ein Beispiel ist der Malaiische Archipel, der u. a. den größten Teil Indonesiens und die Philippinen umfasst und mit einer Fläche von 15 Mio. km<sup>2</sup> der größte Archipel der Erde ist. Mächtige Halbinseln sind Kleinasien, Arabien, Vorderindien, Hinterindien, Korea, Kamtschatka und die Tschuktschenhalbinsel.

## Die höchsten Gipfel der Erde

Asien wird im Norden im Wesentlichen durch die Sibirische Tafel geprägt. Im Inneren des Festlands liegen die ausgedehntesten Hochländer der Erde: das Tarimbecken, die Dsungarei, das Hochland der Mongolei und schließlich das rd. 4500 m hoch gelegene Hochland von Tibet. Die die Hochländer nach Westen und Süden begrenzenden Randgebirge tragen die höchsten Gipfel der Erde, den Mount Everest im Himalaja und den K2 im Karakorum, dem am stärksten vergletscherten Gebirge der Erde. Die Gebirge gehören zu dem Zug junger Faltengebirge, die im Westen Europas (Pyrenäen) ihren Ausgang nehmen und den gesamten eurasischen Kontinent in mehreren Bogen durchziehen. Den Nordwesten Asiens nehmen Tiefländer, zum Beispiel Turan und Westsibirien, sowie Tafelländer wie die Arabische Halbinsel und Vorderindien ein.

## Der tiefste See der Erde

Die großen Flüsse im Norden sind die ein System bildenden Ob und Irtysh sowie die Lena und der Jenissei, die alle zum Nordpolarmeer fließen. Zum Pazifik entwässern im Osten Amur, Hwangho und Jangtsekiang, zum Indischen Ozean im Süden die großen Ströme Ganges, Brahmaputra und Indus. Im Westen bilden Euphrat und Tigris eine weite Schwemmlandebene und münden in den Persischen Golf. Ein großer Teil Innerasiens und weite Gebiete Vorderasiens sind ohne Abfluss zum Weltmeer; die Flüsse fließen zum Kaspischen Meer, zum Aralsee oder zu anderen Binnengewässern oder sie verdunsten bzw. enden in Salzsümpfen wie der Tarim, mit 2 137 km der längste Fluss Innerasiens, der im Tarimbecken versickert. Neben den erwähnten Binnenmeeren und Seen ist vor allem der Baikalsee als tiefster und bei Weitem wasserreichster See der Erde eine Besonderheit.

Kambodscha. Stelzenhäuser auf dem See Tonle Sap. Der Tonle Sap ist der größte See Südasiens.



Mongolei. Eine Jurte, das traditionelle Nomadenzelt, in der Steppenlandschaft.

Nepal. Einheimische mit Yaks im Khumbu-Gebiet des Himalaja, im Hintergrund der 7 161 m hohe Purnan.



## Der kälteste Ort, der regenreichste Ort

Durch die enorme Ausdehnung und die stark wechselnden Höhenlagen weist Asien eine Vielzahl an Klimazonen auf. In weiten Teilen ist das Klima kontinental mit großen täglichen und jahreszeitlichen Temperaturschwankungen, in Ostsibirien mit äußerster Winterkälte – dort liegt bei Oimjakon mit Temperaturen unter  $-67^{\circ}\text{C}$  der Kältepol Asiens – und mäßig warmem Sommer, auf der Arabischen Halbinsel und in Mittelasien mit heißem Sommer und großer Trockenheit. Im mäßig feuchten Vorderasien herrscht Mittelmeerklima. Die südlichen und südöstlichen Randgebiete stehen unter dem Einfluss des Monsuns, mit Wechsel von Regen- und Trockenzeit und an der Regenzeit der Gebirge zum Teil hohen Niederschlagsmengen. Der regenreichste Ort der Erde, Cherrapunji in Nordostindien, hat Niederschläge von mehr als 11 000 mm im Jahresmittel. Die Südspitze Hinterindiens, Sri Lanka und die Malaiischen Inseln haben heißes, immerfeuchtes Tropenklima.

Entsprechend vielfältig sind die Vegetationszonen. Entlang der Küste des Nordpolarmeers erstreckt sich die bis 1 000 km breite Tundra, eine Steppe, in der nur Moose, Flechten und Zwergsträucher wachsen. Sie geht südwärts in den von Sümpfen und Gebirgstundra durchsetzten Gürtel des sibirischen Nadelwalds (Taiga) über. Vorderasien und Mittelasien bis in die Mandchurei im Nordosten Chinas sind mit Ausnahme der Gebirge und Küsten von Steppen, Salzsteppen und Wüsten mit Fluss- und Grundwasseroasen bedeckt. In Südasien und Ostasien wechseln Steppen und Buschland mit zur Regenzeit grünen Laub- und Mischwäldern, in den heißfeuchten Tropengebieten herrschen im äußersten Süden immergrüne Regenwälder vor.

## Verheerende Naturkatastrophen

Am 26. Dezember 2004 ereignete sich im Indischen Ozean ein Seebeben der Stärke 9,1  $M_w$ . Das Epizentrum lag vor der Nordwestküste Sumatras. Das Beben löste mehrere Flutwellen aus, die beim Auflaufen auf die Küstenregionen rund um den Indischen Ozean als Tsunamis Schäden ungeheuren Ausmaßes anrichteten. Am schlimmsten verwüstet wurden Landstriche in Indonesien, Sri Lanka, Indien und Thailand. Betroffen waren darüber hinaus nicht nur die Malediven, Birma und Malaysia, sondern auch die Ostküste Afrikas. Schätzungen gehen von insgesamt rund 300 000 Toten aus. Außerdem waren einschneidende Zerstörungen der Infrastruktur zu verzeichnen. Mit seiner Schadensbilanz gehört das Seebeben zu den gewaltigsten Naturkatastrophen seit Menschengedenken.

Am 11. März 2011 ereignete sich vor Honshū, etwa 130 km östlich von Sendai, ein Seebeben mit einer Stärke von 9,0  $M_w$ . Es gilt als stärkstes Beben seit Beginn der Erdbebenaufzeichnungen in Japan. Es löste einen bis zu 10 m hohen Tsunami aus, der die Nordostküste Honshūs verwüstete und schwerste Schäden im Kernkraftwerkkomplex Fukushima I verursachte.

Binnenmeere und Seen				
Name	Fläche in km <sup>2</sup>	Seespiegel in m ü. M.	größte Tiefe in m	Abfluss
Kaspisches Meer	371 000 <sup>1)</sup>	-27	1 025	ohne Abfl.
Baikalsee	31 500	456	1 637	Angara
Balchachsee	16 000–18 000	340	26	ohne Abfl.
Aralsee	8 300 <sup>2)</sup>	28	etwa 40	ohne Abfl.
Issykkul	6 236	1 608	702	ohne Abfl.
Urmiassee	4 700–6 000	1 274	15	ohne Abfl.
Qinghai Hu	4 200–5 000	3 205	38	ohne Abfl.
Vansee	3 713	1 646	451	ohne Abfl.
Sewansee	1 236	1 905	80	Rasdan
Totes Meer	910 <sup>3)</sup>	-428	380	ohne Abfl.

1) Seit 2017 ausgetrocknet, seit 1990 stabil, – 2) 1966: 64 100 km<sup>2</sup>, – 3) Totes Meer abnehmend.

Flüsse			
Name	Länge in km	Einzugsgebiet in 1 000 km <sup>2</sup>	Einmündungsgewässer
Jangtsekiang	6 300	1 970	Ostchinesis. Meer
Ob (mit Irtysch)	5 410	2 990	Nordpolarmeer
Hwangho	4 845	752	Gelbes Meer
Mekong	4 500	810	Südchinesis. Meer
Amur (mit Argun)	4 440	1 850	Ochotskisches Meer
Lena	4 400	2 490	Nordpolarmeer
Jenissei	4 092	2 580	Nordpolarmeer
Euphrat (mit Murat)	3 380	766	Persischer Golf <sup>1)</sup>
Tigris	1 950	375	Persischer Golf <sup>1)</sup>
Indus	3 200	960	Arabisches Meer
Syrdarja (mit Naryn)	3 019	219	Aralsee
Brahmaputra	2 900	935	Golf von Bengalen
Amudarja (mit Pjandsch)	2 540	309	Aralsee <sup>2)</sup>
Ganges	2 511	1 125	Golf von Bengalen
Iravadi	2 092	430	Indischer Ozean
Jordan	330	18	Totes Meer

1) Bilden das gemeinsame Mündungssystem Schatt el Arab (135 km), der in das Persische Golf mündet. 2) Erreicht das schwindende See seit Jahren nicht mehr.

Berge		
Name	Staat	Höhe in m ü. M.
Mount Everest	Nepal/China (Tibet)	8 849
K 2	Pakistan	8 611
Kangchendzönga	Nepal/Indien	8 586
Lhotse	Nepal/China (Tibet)	8 516
Dhaulagiri	Nepal	8 167
Nanga Parbat	Pakistan (Kaschmir)	8 125
Tinich Mir	Pakistan	7 690
Gongga Shan	China	7 556
Pik Ismail Samani	Tadschikistan	7 495
Dschengisch Tschokusu	Kirgisistan/China	7 439
Gauri Sankar	Nepal/China (Tibet)	7 145
Pik Lenin	Tadschikistan/Kirgisistan	7 134
Demawend	Iran	5 671
Eibrus	Russland	5 642
Ararat	Türkei	5 137
Kinabalu	Malaysia	4 095
Fuji	Japan	3 776

China. In dem 600 km<sup>2</sup> großen Naturschutzgebiet Jiuzhaiguo liegen nur neun Bergdörfer. Mehr als die Hälfte der Fläche ist mit dichtem Urwald bedeckt; darin gibt es über 100 Seen, Wasserfälle und Bäche.



China. Sanddünen in der Wüste Gobi.







### Die Staaten Asiens

Staat	Bevölkerung	Staatsform	Hauptstadt	Fläche in km²
Afghanistan	Afghanen	Republik	Kabul	652 090
Armenien	Armenier	Republik	Jerewan	29 740
Aserbaidschan	Aserbaidschaner	Republik	Baku	86 600
Bahrain	Bahrainer	Monarchie	Manama	717
Bangladesh	Bangladescher	Republik	Dhaka	147 630
Bhutan	Bhutaner	Monarchie	Thimphu	38 394
Brunei	Bruneier	Sultanat	Bandar Seri Begawan	5 765
China	Chinesen	Republik	Peking	9 562 910
Georgien	Georgier	Republik	Tiflis	69 700
Indien	Indier	Republik	Delhi (Neu-Delhi)	3 287 263
Indonesien	Indonesier	Republik	Jakarta	1 913 580
Irak	Iraker	Republik	Bagdad	435 052
Iran	Iraner	Republik	Teheran	1 648 195
Israel	Israeli	Republik	Jerusalem	22 145
Japan	Japaner	Monarchie	Tokio	377 835
Jemen	Jemeniten	Republik	Sanaa	527 970
Jordanien	Jordanier	Monarchie	Amman	89 342
Kambodscha	Kambodschaner	Monarchie	Phnom Penh	181 035
Kasachstan	Kasachen	Republik	Nur-Sultan	2 724 900
Katar	Katarer	Emirat	Doha	11 437
Kingisistan	Kingisen	Republik	Bischkek	199 900
Korea (Nord-Korea)	Koreaner	Republik	Pjöngjang	120 538
Korea (Süd-Korea)	Koreaner	Republik	Seoul	99 678
Kuwait	Kuwaiter	Emirat	Kuwait	17 818
Laos	Laoten	Republik	Vientiane	236 800
Libanon	Libanesen	Republik	Beirut	10 400
Malaysia	Malaysier	Wahlmonarchie	Kuala Lumpur	329 847
Malediven	Malediver	Republik	Male	298
Mongolei	Mongolen	Republik	Ulan-Bator	1 564 100
Myanmar	Birmanen	Republik	Naypyidaw	676 578
Nepal	Nepalesen	Republik	Kathmandu	147 181
Oman	Omaner	Sultanat	Maskat	309 500
Pakistan	Pakistaner	Republik	Islamabad	796 095
Philippinen	Philippiner	Republik	Manila	300 000
Russland (asiatischer Teil)	–	–	–	13 119 600
Saudi-Arabien	Saudi-Araber	Monarchie	Riad	2 149 690
Singapur	Singapurer	Republik	Singapur	719
Sri Lanka	Sri-Lanker	Republik	Colombo	65 610
Syrien	Syrer	Republik	Damaskus	185 180
Tadschikistan	Tadschiken	Republik	Duschanbe	141 380
Taiwan	Taiwanesen	Republik	Taipeh	36 188
Thailand	Thailänder	Monarchie	Bangkok	513 120
Timor-Leste	Timorer	Republik	Dili	14 874
Türkei (mit europäischem Teil)	Türken	Republik	Ankara	783 562
Turkmenistan	Turkmenen	Republik	Aschgabat	488 100
Usbekistan	Usbeken	Republik	Taschkent	447 400
Vereinigte Arabische Emirate	Emirater	Föderation autonomer Emirate	Abu Dhabi	83 600
Vietnam	Vietnamesen	Republik	Hanoi	331 689
Zypern	Zyprer	Republik	Nikosia	9 251

### Große Vergangenheit, große Zukunft

Indische Maharadschas, arabische Kalifen, die Kaiser Chinas und Japans, der Große Khan – sie alle lösen Assoziationen von Macht und Wohlstand aus. Heute jedoch leben Milliarden in Armut, und viele der einst so mächtigen Reiche existieren nicht mehr. Aber die Zeiten wandeln sich: Japan gehört bereits seit 1900 zu den Großmächten der Welt, China ist nicht nur ein politisches Schwergewicht, sondern inzwischen auch eine wirtschaftliche Weltmacht, und Indien steht nicht mehr nur für Hunger, sondern ist einer der weltweit führenden Exporteure von Software und IT-Services. Mit dem Zuwachs an wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit verstärken sich allerdings auch kontinentweit Probleme mit dem Umweltschutz.

In Asien liegen mit Indien und China die einzigen Staaten der Erde, deren Bevölkerungszahl die Milliardengrenze überschritten hat. Weite Teile Chinas, viele Bundesstaaten Indiens und Bangladesh gehören zu den Gebieten mit den höchsten Bevölkerungsdichten überhaupt. Und auch die größten Megastädte liegen in Asien: Der Großraum Tokio wird von 38 Mio., der Großraum Jakarta von 35 Mio. und der Großraum Delhi von 30 Mio. Menschen bewohnt.

Usbekistan. Aufgrund extremer Wasserentnahme aus dem Aralsee zur Bewässerung der Baumwollplantagen in Kasachstan und Usbekistan verlandet der einst viertgrößte See der Erde zunehmend.



Indien. Mumbais slumartiges Wäscherviertel Dhobi Ghat vor Hochhäusern.





## Heimat von Hochkulturen, Heimat der Weltreligionen

Die meisten der frühen Hochkulturen haben ihre Wiege in Asien: Die Sumerer haben vor 5000 Jahren die Keilschrift entwickelt und das Bewässerungssystem des Zweistromlandes geschaffen, im Nordwesten des indischen Subkontinents entstanden etwa zur selben Zeit die Großstädte der Induskultur, und entlang der großen ostasiatischen Flüsse entwickelten sich die frühen chinesischen Stadtstaaten. In diesen zivilisatorischen Zentren der Menschheitsgeschichte hatten Religion und Philosophie einen hohen Stand.

Asien ist die Heimat der großen Weltreligionen: In Indien entwickelte sich der Hinduismus und in Reaktion auf ihn der Buddhismus, in China schuf Konfuzius seine Ethik, in Vorderasien begründete Jesus von Nazareth auf der Basis jüdischer Traditionen das Christentum; etwa 600 Jahre später war es Mohammed, der in Arabien den Islam als eigene Religion verkündete.

## Ethnische Vielfalt, politische Probleme

Die ethnische Vielfalt in zahlreichen Ländern des Kontinents trägt dazu bei, dass traditionelle Überlieferungen und Bräuche in großer Zahl lebendig geblieben und im öffentlichen Leben präsent sind. So kann es etwa vorkommen, dass es in einem Land drei oder noch mehr Neujahrsfeste während eines Jahres gibt, denn die verschiedenen Ethnien oder Religionsgruppen begehen Neujahr jeweils an unterschiedlichen Tagen.

Die Mannigfaltigkeit der Ethnien hat aber in etlichen Staaten auch große Probleme verursacht, die nicht selten in Bürgerkriegen eskaliert sind: Man denke nur an die jahrzehntelangen Spannungen zwischen Singhalesen und Tamilen in Sri Lanka oder den andauernden Nahostkonflikt. Auch Demokratie und Achtung der Menschenrechte haben sich nicht flächendeckend durchgesetzt; autoritäre Regierungen sind in vielen Staaten an der Macht. Die politischen Unruhen, die 2011 Nordafrika erfassten, haben sich auch auf Staaten in Westasien ausgedehnt und z. B. in Syrien zu einem blutigen Bürgerkrieg geführt.

Kambodscha, Angkor Wat ist die zentrale Tempelanlage der ehemaligen Khmer-Hauptstadt Angkor; sie soll der Legende nach von dem himmlischen Architekten und Bruder Shivas, Vishvakarman, erbaut worden sein; die gesamte Ruinenstätte liegt im Dschungel bei Siemreab (westlich der Nordspitze des Tonle Sap).



Vietnam, Tanz des Drachen und Löwen anlässlich des chinesischen Neujahrsfests in Ho-Chi-Minh-Stadt (Saigon).



Israel, Der Tempelberg in Jerusalem, mit der goldenen Kuppel des Felsendoms und rechts der Al-Aqsa-Moschee, wird von Christen, Juden und Muslimen als heiliger Ort beansprucht.





## Erläuterung

Die graue Zeile gibt den Zeitpunkt der Aufnahme ins Welterbe an, die entsprechende Kategorie und ob die Erbestätte auf der Roten Liste des durch Natur- oder sonstige Katastrophen und wirtschaftliche Großvorhaben gefährdeten Erbes steht.

## Afghanistan

### Kulturlandschaft und archäologische Stätten des Bamiyantal

2003 ▶ Kulturerbe ▶ Rote Liste  
Das Bamiyantal im Hindukusch war vom 3. bis 7. Jh. ein bedeutendes Zentrum des Buddhismus. Hier befinden sich zahlreiche buddhistische Klosteranlagen und Heiligtümer. Die beiden aus einem senkrechten Felshang herausgemeißelten Kolossalstatuen des Buddha aus dem 5./6. Jh. wurden im März 2001 von den Taliban zerstört.

### Minarett und Ruinen von Jam

2002 ▶ Kulturerbe ▶ Rote Liste  
Das 1194 erbaute, mit Ziegelreliefs, Stuck und blauer Keramikinschrift reich dekorierte Minarett – etwa 80 km südwestlich von Chaghcharän, Provinz Ghor – ist mit 65 m das zweithöchste der Welt. Die es umgebenden Ruinen u. a. von Festungsmauern sowie ein jüdischer Friedhof sind archäologisch und historisch wertvolle Denkmäler.

## Armenien

### Kloster Geghard

2000 ▶ Kulturerbe  
Im oberen Azat-Tal, 40 km südöstlich von Jerewan, liegt das der Legende nach bereits im 4. Jh. gegründete Kloster Geghard, eine ummauerte, teilweise in Fels geschlagene mittelalterliche Klosteranlage mit Höhlenkirchen und Felsengräbern.

### Kathedrale und Kirchen von Etschmiadsin und archäologische Stätte von Swartnoz

2000 ▶ Kulturerbe  
Etschmiadsin ist Sitz des Katholikos der armenischen Kirche. Die 303 gegründete Kathedrale, die Kirchen der heiligen Hripsime und der heiligen Gajane, beide aus dem 7. Jh., gelten als bedeutendste Beispiele armenischer Kreuzkuppelkirchen.

### Klöster Haghpat und Sanahin

1996 ▶ Kulturerbe  
Die nahe der Stadt Alawerdi im Norden des Landes liegenden Wehrklöster Haghbat und Sanahin wurden 976 und 934 gegründet und waren die geistigen Zentren Nordarmeniens. Sie gelten als Höhepunkte armenischer Sakralarchitektur zwischen dem 10. und 13. Jahrhundert.

## Aserbaidshan

### Altstadt von Şäki mit Khanspalast

2019 ▶ Kulturerbe  
Die Stadt ist eine der ältesten Ortschaften des Landes und ein historisches Zentrum der Seidenraupenzucht. 1772 wurde die Altstadt nach der Zerstörung durch Schlammlawinen wieder aufgebaut. Der Palast diente im 18. und 19. Jh. als Sommerresidenz der Khane von Şäki.

### Felsbilder und Kulturlandschaft von Kobustan

2007 ▶ Kulturerbe  
Die neolithischen Felsbilder von Kobustan (Gobustan), südwestlich von Baku, zeigen die Bindung der Menschen an die Jagd.

### Ummauerter Teil von Baku

2000 ▶ Kulturerbe  
Die Altstadt Itscheri Schecher mit dem Mädchenturm (12. Jh.) und dem Palast der Khane von Schirwan (15. Jh.) birgt zahllose kulturelle Zeugnisse aus der sassanidischen, arabischen, persischen, schirwanischen, osmanischen und russischen Geschichte der Stadt.

## Bahrain

### Grabhügel von Dilmun

2019 ▶ Kulturerbe  
Die Grabhügel wurden zwischen 2050 und 1750 v. Chr. im Westen von Bahrain (im Altertum Dilmun) errichtet – sechs Nekropolen, die aus bis zu mehreren Tausend Hügelgräbern bestehen, und 17 Königsgräber, die als zweistöckige Grabtürme errichtet wurden.

### Perlenzucht als Zeugnis einer Inselökonomie

2012 ▶ Kulturerbe  
Die Perlenzucht auf der Insel Muharrak war bis zur Entwicklung der Kunstperle ein bedeutender Wirtschaftszweig für die gesamte Golfregion. Das Erbe schützt ein komplett erhaltenes Beispiel für die traditionelle Perlenzucht und umfasst u. a. 17 Gebäude – Residenzen der Kaufleute, Geschäfte, Lagerhäuser – in der Stadt Al-Muharrak und drei Austernbänke vor der Küste.

### Archäologische Stätte Kalat al-Bahrain

2005 ▶ Kulturerbe  
Die archäologische Stätte Kalat al-Bahrain, Fort Bahrain, zeugt von der Bedeutung der Hafenstadt als antikes Handelszentrum und als Treffpunkt der Kulturen. Die Stadt aus dem 3. Jahrtausend v. Chr. war einst Hauptstadt der Dilmun-Kultur.

## Bangladesh

### Mangroven der Sundarbans

1997 ▶ Naturerbe  
Wie in Indien ist auch in Bangladesh ein Teil des größten Gezeitenwaldes der Erde im Delta von Ganges und Brahmaputra geschützt.



Haghpat, Kloster und Kirche

### Historische Moscheenstadt Bägerhät

1985 ▶ Kulturerbe  
Acht Moscheen und ein Friedhofskomplex gehören zu der Anlage, die um 1000 im zentralen Bangladesh entstand und zu den ältesten Zeugnissen islamischer Prachtarchitektur des Landes zählt.

### Ruinen des buddhistischen Klosters von Paharpur

1985 ▶ Kulturerbe  
Nordöstlich der Stadt Rajshahi im Westen von Bangladesh ließ die Pala-Dynastie um 800 den monumentalen Kultbau errichten. Kunsthistorisch interessant sind die Ähnlichkeiten mit dem Heiligtum Borobudur auf Java, das etwa zur selben Zeit entstand.

## China

### Quanzhou: Markt- und Handelsplatz der Song-Yuan-Dynastie

2021 (für 2020) ▶ Kulturerbe  
In der Blütezeit des asiatischen Seehandels (10.–14. Jh.) stieg Quanzhou mit seinen exzellenten Verkehrsverbindungen ins Hinterland zu einem der weltweit bedeutendsten Häfen auf. Die Metropole zog zahlreiche Kaufleute, besonders aus dem arabischen und persischen Raum an, deren Spuren noch im Stadtbild sichtbar sind.

### Archäologische Ruinen der Stadt Liangzhu

2019 ▶ Kulturerbe  
Vor rd. 5300 Jahren befand sich im Flussdelta des Jangtsekiang eine Stadt, die über ein Wasserbausystem aus Dämmen, Kanälen und Wasserreservoirien verfügte. Es diente zum Schutz vor den Meeresfluten, zur Bewässerung der Reisfelder und zum Transport von Gütern.

### Zugvogelschutzgebiete entlang der Küste des Gelben Meeres – Golf von Bohai

2019 ▶ Naturerbe  
Zahlreiche Zugvogelarten nutzen die Gezeitenzonen des Gelben Meeres und des Golfs von Bohai zum Rasten, Nisten oder Überwintern. Dazu zählen auch der gefährdete Schwarzschnabelstorch, der seltene Schneereiherr und der Krauskopfpelikan.

### Fanjing Shan

2018 ▶ Naturerbe  
Der Berg ist mit 2572 m die höchste Erhebung des Wuling-Gebirges in der Provinz Guizhou. Er ist Heimat zahlreicher seltener und vom Aussterben bedrohter Arten wie der Fanjing-Shan-Tanne, des Guizhou-Stumpfnasensaffens und des Chinesischen Riesensalamanders.

### Gulangyu

2017 ▶ Kulturerbe  
Kaufleute und Diplomaten verschiedener Kolonialmächte hinterließen ab Mitte des 19. Jh. auf der kleinen Insel vor der südostchinesischen Hafenstadt Xiamen (Amoy) ihre architektonischen Spuren, die zum Amoy-déco-Stil verschmolzen.

### Qinghai Hoh Xil

2017 ▶ Naturerbe  
Die bevölkerungsarme Region Hoh Xil liegt im Nordwesten des Hochlands von Tibet. Auf über 4000 m Höhe herrschen hier für Flora und Fauna extreme Bedingungen. Besonderen Schutz genießt die Tibetantilope, die wegen ihrer Wolle und Hörner traditionell gejagt wird.



Shennongjia-Waldgebiet, Goldstumpfnasen

### Shennongjia-Waldgebiet

2016 ▶ Naturerbe  
Zum Welterbe in der Provinz Hubei gehören die größten Urwälder Zentralchinas. Sie sind ein Reservoir für pflanzliche Artenvielfalt und ein Schutzraum für gefährdete Tierarten, darunter Goldstumpfnase, Nebelparder, Leopard und Kragenbär.

### Felsmalereien am Hua Shan

2016 ▶ Kulturerbe  
In der Karstlandschaft im Südwesten Chinas befinden sich an den steilen Felswänden des Berges Hua Shan entlang des Zuo Jiang und dessen Nebenflusses Ming Jiang über 2000 Jahre alte Felsmalereien. Sie sind Zeugnis der untergegangenen Dongsonkultur.

### Stätten der Tusi

2015 ▶ Kulturerbe  
Um die südlichen Gebiete mit ethnischen Minderheiten in das chinesische Reich zu integrieren, ermöglichte die kaiserliche Administration den lokalen Stammesfürsten (Tusi), auf Basis des Kaiserrechts und der lokalen Bräuche zu regieren.

### Routen der Seidenstraße im Tienschan

2014 ▶ Kulturerbe  
Die Seidenstraße war ein über Jahrhunderte benutzter Handelsweg von China durch Zentralasien bis nach Europa. Das grenzüberschreitende Welterbe mit 33 archäologischen Stätten war eine der Haupttrouten und verlief nördlich der Wüste Takla-Makan.

### Kaiserkanal (Großer Kanal)

2014 ▶ Kulturerbe  
Die älteste und längste künstliche Wasserstraße Chinas verbindet Peking mit dem Mündungsgebiet des Jangtsekiang. Bereits im 5. Jh. v. Chr. begonnen, war der Kanal über Jahrhunderte von überragender Bedeutung für die Wirtschaft des Landes.

### Reisterrassen von Honghe

2013 ▶ Kulturerbe  
Honghe, autonomer Bezirk im Süden der Provinz Yunnan, ist Heimat der Hani. Sie betreiben insbesondere Landwirtschaft und bauen u. a. auf über 1200 Jahre alten Terrassen an den Hängen der Ailaoberge und den Ufern des Roten Flusses Reis an.



## Tian Shan in Xinjiang

2013 ▶ Naturerbe  
Der chinesische Teil des zentralasiatischen Gebirgszuges im Nordwesten des Landes steht mit seinen Gipfeln und Gletschern in spektakulärem Kontrast zur umgebenden Landschaft der Takla-Makan-Wüste im Tarimbecken.

## Xanadu

2012 ▶ Kulturerbe  
Xanadu, nördlich von Peking in der inneren Mongolei gelegen, war die Sommerresidenz des Kubilai, Enkel Dschingis Khans, Großkhan der Mongolen und später chinesischer Kaiser. Die Stadt wurde 1359 zerstört.

## Fossilienfundstätte von Chengjiang

2012 ▶ Naturerbe  
Chengjiang in der Provinz Yunnan gehört zu den wichtigsten Fundstätten für die Flora und Fauna des Kambriums. Eine reiche Vielfalt an Organismen, Wirbellosen und Wirbeltieren zeugt von der rasanten Veränderung und Ausdifferenzierung des Lebens vor etwa 500 Mio. Jahren.



Hangzhou, Landschaft am Westsee

## Kulturlandschaft Westsee bei Hangzhou

2011 ▶ Kulturerbe  
Die natürliche Seenlandschaft wurde unter verschiedenen Dynastien modifiziert und verschönert. Ihre Gestaltung hatte bedeutenden Einfluss auf die Entwicklung der Gartenbauarchitektur in ganz China und Japan. Im See liegt u.a. die Insel Gu Shan (Berg der Einsamkeit) mit dem Pavillon Hupingqinyue (Herbstmond).

## Danxia-Landschaften

2010 ▶ Naturerbe  
Die Landschaften nördlich von Shaoguan, Provinz Guangdong, fallen durch ihre rot gefärbten Sedimentablagerungen sowie durch steile Felskliffe, tiefe Schluchten und zahllose Wasserfälle auf. Außerdem sind die Landschaften Lebensraum für 400 seltene Tier- und Pflanzenarten.

## Historische Stätten in Dengfeng im »Zentrum von Himmel und Erde«

2010 ▶ Kulturerbe  
Dengfeng gilt als Zentrum des Konfuzianismus und als Geburtsstätte des Chan-Buddhismus. Zu den bedeutendsten Bauten gehören die Tempelanlagen am Berg Songshan und das älteste erhaltene Observatorium in China.

## Kulturlandschaft Wutai Shan

2009 ▶ Kulturerbe  
Der Wutai Shan in der gleichnamigen Gebirgsregion im Norden des Landes ist einer der heiligen Berge Chinas. Über 50 gut erhaltene Klosteranlagen in der Region zeigen, wie sich der buddhistische Tempelbau vom 1. bis zum frühen 20. Jh. entwickelt hat.

## Tulou-Lehmrundbauten in Fujian

2008 ▶ Kulturerbe  
Tulou ist die Bezeichnung für große, meist runde Wohnhäuser, die mit ihren oft mehrere Meter dicken Außenmauern auch als Verteidigungsbauwerke dienten. Sie haben in der

Regel drei bis fünf Stockwerke und können bis zu 800 Personen beherbergen. Außen sind sie nahezu fensterlos, innen öffnen sich alle Räume auf einen großen Innenhof hin.

## Nationalpark Mount Sanqingshan

2008 ▶ Naturerbe  
Der in der Provinz Jiangxi gelegene Nationalpark zeichnet sich durch charakteristische Felspitzen und Granitformationen aus. Der Berg Huaiyu vor einer sich ständig verändernden Wetterkulisse, subtropische Gebiete, Wälder, zahlreiche Seen und Quellen sowie bis zu 60 m hohe Wasserfälle bestimmen das Landschaftsbild.

## Diaolou-Türme in Kaiping und Umgebung

2007 ▶ Kulturerbe  
Diaolou sind befestigte, mehrgeschossige Häuser, die Elemente westlicher und chinesischer Architektur kombinieren. Sie wurden sowohl als Wohnhäuser wie auch als Verteidigungsanlagen genutzt.

## Karst in Südkina

2007 ▶ Naturerbe  
Die subtropische, außergewöhnlich abwechslungsreiche Karstlandschaft erstreckt sich über 500 000 km<sup>2</sup> in den Provinzen Yunnan, Guizhou und Guangxi.

## Yin Xu

2006 ▶ Kulturerbe  
Yin Xu, Hauptstadt der späten Shang-Dynastie (1300–1046 v. Chr.), wenige Kilometer nordwestlich von Anyang in der Provinz Henan, ist ein Beispiel für die Architektur der damals schon hoch entwickelten chinesischen Gesellschaft. Funde belegen technische und wissenschaftliche Innovationen.

## Panda-Naturreservat in Sichuan

2006 ▶ Naturerbe  
Das Panda-Naturreservat in Sichuan beheimatet fast ein Drittel der weltweiten Population des Großen Panda und ist damit das bedeutendste Schutz- und Zuchtgebiet für die bedrohte Tierart.

## Historisches Zentrum von Macau

2005 ▶ Kulturerbe  
Macau war der erste europäische Handelsposten in China und stand vom 16. Jh. bis 1999 unter portugiesischer Verwaltung. In der alten Stadtarchitektur spiegelt sich die Verschmelzung ästhetischer, kultureller und technologischer Einflüsse aus Ost und West.

## Hauptstädte und Gräber des Koguryō-Königreichs

2004 ▶ Kulturerbe  
Die Hauptstädte und Gräber des Koguryō-Königreichs mit drei zum Teil ausgegrabene Städten, 14 kaiserlichen und 26 Adelsgräbern repräsentieren eine Dynastie, die von 277 v. Chr. bis 668 n. Chr. in Teilen Nordchinas und in der nördlichen Hälfte der koreanischen Halbinsel herrschte.

## Schutzzonen im Nationalpark der »Drei parallel verlaufenden Flüsse«

2003 ▶ Naturerbe  
Die 1,7 Mio. ha große, sehr artenreiche Region in der Provinz Yunnan umfasst den Oberlauf von Jangtsekiang, Mekong und Salween.

## Yungang-Grotten (»Wolkengrat-Grotten«)

2001 ▶ Kulturerbe  
Die 252 Höhlen bei Datong mit ihren 51 000 in den Fels gemeißelten Statuen sind das bedeutendste Dokument buddhistischer Bildhauerkunst des 5. und 6. Jahrhunderts.

## Yungang-Grotten (»Wolkengrat-Grotten«)

2001 ▶ Kulturerbe  
Die 252 Höhlen bei Datong mit ihren 51 000 in den Fels gemeißelten Statuen sind das bedeutendste Dokument buddhistischer Bildhauerkunst des 5. und 6. Jahrhunderts.

## Berg Qincheng und Bewässerungssystem von Dujiangyan (Provinz Sichuan)

2000 ▶ Kulturerbe  
Das Bewässerungssystem bei Chengdu besteht seit dem 3. Jh. v. Chr.; eine Reihe von alten Tempeln auf dem Qincheng erinnert an den Ursprungsort des Daoismus.

## Dörfer Xidi und Hongcun

2000 ▶ Kulturerbe  
Zwei der wenigen noch vorhandenen Zeugnisse traditioneller Siedlungen im Süden der Provinz Anhui.

## Kaiserliche Grabstätten der Ming- und der Qing-Dynastien

2000 ▶ Kulturerbe  
Die Kaisergräber (sieben Gruppen in fünf Provinzen) sind herausragende Beispiele chinesischer Architektur und Kunst.

## Grotten von Longmen (Provinz Henan)

2000 ▶ Kulturerbe  
Die in den Fels gemeißelten buddhistischen Höhlentempel beherbergen die größte und bedeutendste Sammlung buddhistischer Steinmetzkunst aus dem 5.–8. Jahrhundert.

## Felsbilder von Dazu

1999 ▶ Kulturerbe  
Die Felsbilder von Dazu, ein Kreis in der Stadt Chongqing, stammen aus dem 9.–13. Jahrhundert. Sie illustrieren das Alltagsleben der Chinesen in jener Zeit und das harmonische Zusammentreffen von Buddhismus, Daoismus und Konfuzianismus.

## Mount Wuyi

1999 ▶ Kultur- und Naturerbe  
Das Bergland im Südosten Chinas ist außerordentlich artenreich. Zahlreiche Tempel und Klöster waren seit dem 11. Jh. Ausgangspunkt des Neokonfuzianismus.

## Himmelstempel mit kaiserlichem Opferaltar

1998 ▶ Kulturerbe  
Der Kultkomplex in Peking aus dem 15. Jh. symbolisiert die Beziehung zwischen Himmel und Erde, die im Zentrum der chinesischen Kosmogonie steht, aber auch die besondere Rolle der Kaiser in dieser Beziehung.

## Kaiserlicher Garten (Sommerpalast)

1998 ▶ Kulturerbe  
Der Park bei Peking gilt als Meisterwerk der chinesischen Landschaftsgärtnerei.

## Altstadt von Lijiang

1997 ▶ Kulturerbe  
Lijiang ist berühmt für die Kultur der Naxi, Nachkommen tibetischer Nomaden. Die malerische Altstadt, die 1996 durch ein Erdbeben schwer beschädigt wurde, besitzt ein raffiniertes Wasserstraßensystem.

## Altstadt von Pingyao

1997 ▶ Kulturerbe  
Außerordentlich gut erhaltenes Beispiel einer traditionellen Stadt mit 3 800 Baudenkmalern; im 14. Jh. gegründet.

## Klassische Gärten von Suzhou

1997 ▶ Kulturerbe  
Im 16.–18. Jh. als Miniaturlandschaften konzipiert, dokumentiert die Anlage der neun Gärten die große metaphysische Bedeutung der Natur in der chinesischen Kultur.

## Nationalpark Lushan (Provinz Jiangxi)

1996 ▶ Kulturerbe  
Buddhistische, taoistische und konfuzianische Tempel harmonieren mit der außerordentlich schönen Landschaft.

## Berglandschaft Emei Shan und »Großer Buddha von Leshan« (Provinz Sichuan)

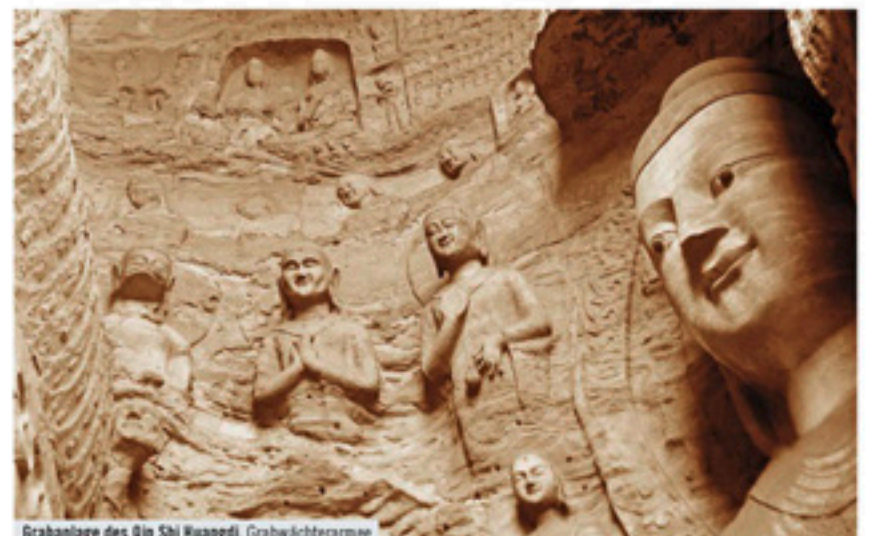
1996 ▶ Kultur- und Naturerbe  
Einer der heiligsten Orte des Buddhismus mit dem ersten buddhistischen Tempel Chinas (1. Jh.); der »Große Buddha«, im 8. Jh. aus dem Berg gehauen, ist mit 71 m Höhe der größte Buddha der Welt.

## Sommerresidenz der Qing und zugehörige Tempel bei Chengde (Provinz Hebei)

1994 ▶ Kulturerbe  
Der riesige Komplex aus Palästen, Verwaltungsgebäuden, Tempeln und Gärten wurde zwischen 1703 und 1792 erbaut.

## Historisches Ensemble Potala-Palast in Lhasa

1994 ▶ Kulturerbe  
Der festungsähnliche Palast aus dem 7. Jh., im 15. und 17. Jh. erweitert, war Residenz der Dalai-Lamas. Als Sommerpalast diente ihnen seit dem 18. Jh. der Norbulingka. Der buddhistische Jokhang-Tempel aus dem 7. Jh. birgt eine der heiligsten Skulpturen Tibets.



Grabanlage des Qin Shi Huangdi, Grabwächterarmee